

Fachtagung: Abschlussveranstaltung des LWL-Modellprojektes „Eltern.aktiv“ am 20.10.2011

Kurzprotokoll zur Arbeit im Forum 1: **Zugang zu Eltern mit Migrationshintergrund**

**Fragestellungen:**

Welche fachlichen Grundvoraussetzungen sind notwendig oder hilfreich, um die Zielgruppe zu erreichen?

Welche professionellen Werthaltungen wirken als Türöffner?

Welche Settingvoraussetzungen / Besonderheiten sind bei der Arbeit mit der Zielgruppe zu beachten?

Welche möglichen Strategien und Konzepte, die Zugangswege eröffnen, gibt es?

Welche gelungenen Praxiserfahrungen gibt es?

**Ergebnisse:**

- Fachkräfte müssen interkulturelle Kompetenzen haben
- Neben interkultureller Kompetenz ist eine professionelle Beraterhaltung und Erfahrung in der Arbeit mit der Zielgruppe notwendig
- Die Arbeit mit der Zielgruppe erfordert Ausdauer und ein hohes Maß an Beziehungsarbeit
- Nicht alle sozialarbeiterischen Settings sind geeignet, um mit der Zielgruppe im Rahmen von Elternarbeit Erfolge zu erzielen
- Berater sollten aus den jeweiligen Kulturen zur Verfügung stehen
- andere Kommunikationswege müssen eingeschlagen werden, z.B. über Kulturvereine, Moscheen, Elterncafes
- Gehstruktur
- Es sollten Dolmetscher unterschiedlicher Sprachen zur Verfügung stehen
- Infomaterialien sollen in den unterschiedlichen Muttersprachen zur Verfügung stehen
- Die Zusammenarbeit mit einigen Migrantengruppen erfordert straffe Kooperationsstrukturen, um Verbindlichkeit in hinzubekommen
- Teilnahme an Kursangeboten sollen als Auflage z.B. des Jugendamtes oder von Familiengerichten gemacht werden können
- Schulen als Kooperationspartner
- Müttergruppen, Schlüsselpersonen, Stadtteilmütter in Projekte involvieren
- Thema Erziehung im Allgemeinen muss schon vor dem Kindergarten, am besten direkt nach der Geburt, der Zielgruppe näher gebracht werden
- Prävention muss lebensbegleitend stattfinden
- Sport(vereine) oder Themenfilmabend als Zugangsweg
- Neben verpflichtendem Sprach- und Orientierungskursen für Migranten sollte es einen „Bildungskurs“ mit Erziehungs- und Gesundheitsthemen verpflichtend geben

# Kommunale Alkoholprävention

Paderborner Aktionsbündnis „Kein Alkohol in Kinderhand“



Proaktive Maßnahmen gegen Alkoholmissbrauch bei Kindern & Jugendlichen:

- Suchtprävention in Kindergarten und Schule



- Multiplikatorenschulungen
- indiv. Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern
- Öffentlichkeitsarbeit
- Jugendschutzkontrollen
- ordnungs- bzw. gewerberechtliche Maßnahmen
- Aktionsbündnis → Vernetzung



Reaktive Maßnahmen

- spez. Beratungsangebote für Betroffene von der LOBBY (Elternberatung, KiSuFa / JuSuFa, Risikokompetenztraining)
- Standardisierter Umgang mit alkoholauffälligen Minderjährigen in Ordnungs- & Jugendbehörden
- Kooperation mit Kinderklinik → Leitfaden



Kooperationspartner

Zugang zu Eltern über



Jugendschutz



Jugendamt

++

Polizei

++

Ordnungsamt

+++

Kinderklinik

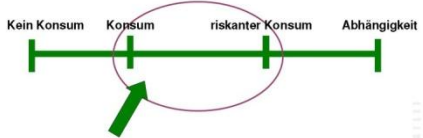
+



# Eltern.aktiv

Erstkontakt mit Erziehungsberechtigten und Jugendlichen

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche, die Alkohol (riskant) konsumieren



- Einsatzberichte ☺☺☺
- Unmittelbare Beteiligung des Jugendschutzes ☺☺
- Kindeswohlverfahren § 8a SGB VIII / Leitfaden Kinderklinik ☺
- Vermittlung / Weitergabe von Elternflyer ☺
- Direkte Vermittlung an LOBBY / Leitfaden Kinderklinik ☺☺

Angebote für Eltern



Systematisiertes Erstgespräch ↑

Nachgespräch →

Elterninfoabend mit LOBBY →

Individueller Beratungsprozess bei der LOBBY ↑

HzE →

